

Eine Oboe verzaubert Gächlingen

Zum ersten Mal gastierte das Kammerorchester des Musik-Collegiums Schaffhausen in der Kirche Gächlingen: Das Streichorchester und die Oboistin Elena González verzauberten die Zuhörer mit Barockmusik wie aus einem Guss.

Roland Wuigk

GÄCHLINGEN. Als der lang anhaltende Applaus des Publikums in der gut gefüllten Kirche Gächlingen aufhörte, hofften eigentlich alle auf eine Zugabe. Nur zu gern hätten die Zuhörer noch eine Runde in diesen Klängen weiterträumt. Gleich vom ersten Einsatz an stimmte die Balance der Streicherstimmen und erfasste den grossen Kirchenraum mit einer Klangfülle, wie er von Streicherensembles nicht allzu oft erreicht wird. Dirigentin Annedore Neufeld hat den Mut, zu den meist stark führenden Oberstimmen der Violinen und Bratschen ebenso kräftig tragende Cello- und Bassstimmen einzufordern.

Ein herrlich voller Gesamtklang war das Ergebnis, das jeden Zuhörer sofort in den Bann zog. Aber auch sonst zeigte die Dirigentin, dass Barockmusik nicht steif und emotionslos gespielt werden muss. Mit viel Dynamik liess sie sowohl dramatische als auch sehr gefühlbetonte Passagen entstehen, und beging dabei doch nie Stilbruch.

Der Höhepunkt: Concerto für Oboe

Vier Cellisten führten ein Concerto in drei Sätzen von Michel Corrette auf. Auch wenn das etwas gar exzessiv zelebrierte An- und Abschwellen der längeren Töne des ersten Cellos auf Kosten der Melodieführung ging, verblüffte die Musiker das Publikum damit, wie vier Celli puncto Klangfülle und Tonumfang beinahe ein ganzes Orchester ersetzen können.

Der rote Faden durch das Weihnachtskonzert waren die «Bäche» – drei Exponenten der grossen Komponisten-Familie Bach. Höhepunkt des Abends war zweifellos das Concerto für Oboe und Orchester Es-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach. Die Solistin Elena González verstand es, jeder Sequenz sehr persönlich Leben einzuhauchen – einfach unbeschreiblich schön. Bestechend war das Concerto vor allem auch deshalb, weil das Orchester die Solistin ideal ergänzte. Man spürte förmlich, wie Orchester und Dirigentin mit der Oboistin «mitatmeten».

Für das letzte Werk des Abends, in dem durch Elena González die etwas sanfter tö-



Diese drei Musikerinnen drückten dem barocken Weihnachtskonzert in der Kirche Gächlingen den Stempel auf: Dirigentin Annedore Neufeld, Oboistin Elena González und Konzertmeisterin Johanna Pfister.

BILD ROLAND WUIGK

Einmal mehr bewährte sich die Kirche Gächlingen als Konzertlokal.

nende «Oboe d'amore» als Solo-Instrument zum Zuge kam, war das Orchester als Ergänzung allerdings weniger geeignet. Die Solostimme ging über weite Strecken im Gesamtklang unter, das Wechselspiel der Stimmen verlor den Reiz, der Faden fehlte deshalb. Phasenweise war dies auch im ersten Werk des Abends geschehen, als Konzertmeisterin Johanna Pfister mit ihrer Violine besonders in den virtuosen Passagen von den tiefen Orchesterstimmen verschluckt wurde – schade um die hingebungsvolle und saubere Interpretation der Solistin.

Einmal mehr bewährte sich die Kirche Gächlingen als Konzertlokal. Das gelungene

Konzert kam klanglich voll zur Geltung. Visuell aber wäre eine andere Bühnenbeleuchtung wünschenswert gewesen. Die hinter die Akteure und sehr tief gestellten Scheinwerfer waren für das Publikum sehr anstrengend, bewirkten sie doch, dass die Musiker von der Schattenseite und im blendenden Gegenlicht erlebt wurden.

Zweites Konzert in Schaffhausen

Wer das Weihnachtskonzert in Gächlingen verpasst hat, sollte sich die Zweitausgabe des Konzertes nicht entgehen lassen: am Donnerstag, 5. Dezember 2019, um 18.45 Uhr im Hombergerhaus in Schaffhausen.